

CARITATIVES HILFSWERK FÜR DEN KONGO



Pater Egide Palata von Orden der Oblatenmissionare, ist Priester und Arzt und lebte längere Zeit in Deutschland, um hier ein medizinisches Praktikum zu absolvieren. Vor zwei Jahren ist er in seine Heimat zurückgekehrt und arbeitet unter anderem auch in der Maternité Camara in Mwabo.

In einer E-Mail schildert er die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Ich sende herzliche Grüße an alle Freunde des Camarakreises!

In der Demokratischen Republik Kongo wurden seit dem ersten gemeldeten Fall bisher insgesamt 2000 Infektionen mit COVID-19 bestätigt. Ca. 60 Menschen sind verstorben (*Stand 26.5.2020/WHO*). Sieben Provinzen sind betroffen: Kinshasa, Kongo Central, Katanga, Nord-Kivu, Süd-Kivu, Kwilu und Ituri. In unserer Heimatstadt Idiofa wurde bisher nur ein Fall bestätigt.



In Mwabo, fast 100 km von Idiofa entfernt, und Standort der Maternité Camara, ist die Situation ruhig.

Ein Krisenteam, dem ein weiterer Priester der Caritas Idiofa und

ich angehören, arbeitet daran, die Bevölkerung für vorbeugende Maßnahmen gegen COVID-19 zu sensibilisieren. Die Hygieneregeln sind jedoch aufgrund des Wasserproblems in unserem Land schwer oder gar nicht umzusetzen.



Um arbeiten und damit überleben zu können, müssen die Menschen täglich oft weite Strecken zurücklegen. Dies macht es unmöglich, die strikten Ausgangssperren einzuhalten. Die Schulen sind geschlossen, es finden keine Gottesdienste statt, die Menschen haben keine Möglichkeiten mehr, sich zu treffen. Gerade für die Jugendlichen stellt dies eine großes Problem dar. Viele driften in den Alkohol ab. Wir gehen auch davon aus, dass nach dem Ende der Coronakrise die Geburtenrate deutlich steigen wird.

Unser Land hat sowieso viele große Probleme, die sich durch die Pandemie deutlich verstärken werden. Wir beten dafür, dass es keine Katastrophe gibt.

Ihr Pater Egide Palata

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Unterstützer*innen des Camarakreises,

wir brauchen euch! Jetzt! Vor allem brauchen euch und uns die Menschen in den Ländern, die von der Corona-Pandemie weitaus stärker betroffen sind als wir.

Wir bitten Sie daher von ganzem Herzen um Ihre Spende und Unterstützung, damit wir unseren Partnern vor Ort unbürokratisch und schnell helfen können. Jeder Euro zählt! **DANKE!**

Mitgliedschaft im Camarakreis

Möchten Sie Mitglied im Camarakreis werden und auf diese Weise unser Engagement und unsere Arbeit unterstützen? Dann einfach die beigefügte Beitrittserklärung ausfüllen und zurücksenden.

Die Unterlagen finden Sie auch auf unserer Homepage www.camarakreis.de unter „Formulare“.

Spendenkonto

Camarakreis Nieder-Olm e.V.

Mainzer Volksbank e.G.
Sparkasse Mainz

IBAN: DE57 5519 0000 0413 7450 19

IBAN: DE79 5505 0120 0200 0027 98

Künftig möchten wir Ihre Spenden grundsätzlich über die oben genannten Konten laufen lassen. Sofern Sie für ein bestimmtes Projekt spenden möchten, bitten wir Sie im Verwendungszweck „Brasilien, Kongo oder Indien“ anzugeben. Ihre Daueraufträge für die Patenschaften müssen selbstverständlich nicht geändert werden. Vielen Dank!

Herausgeber:

Camarakreis Nieder-Olm e.V. | Berliner Str. 56 | 55268 Nieder-Olm | Tel 06136 44166 | info@camarakreis.de | www.camarakreis.de
Vorsitzender: Michael Moschner

Redaktion: Andrea Keber | andrea.keber@gmx.de | Druck: wir machen druck GmbH, Backnang | Auflage 750

Camarakreis Nieder-Olm e.V.

Caritatives Hilfswerk für Not leidende Menschen in wirtschaftlich armen Ländern

Rundbrief 1/2020

www.camarakreis.de



Nieder-Olm, Mai 2020

WIR BRAUCHEN EUCH. JETZT!



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Camarakreises.

Wir brauchen euch. Jetzt! Das ist das, was ich Ihnen zurufen möchte, in einer Zeit, die viele von uns so noch nicht erlebt haben. Bei uns in Deutschland müssen wir mit Beschränkungen leben, die insbesondere unsere sozialen Kontakte, das gemeinsame Leben, mit Freunden, Bekannten und unseren Verwandten, doch sehr erschweren. In anderen Ländern aber kommt zu diesen Beschränkungen noch die nackte Angst um's Überleben. Sie können in unserem Rundbrief lesen, wie es sich in unseren Partnerregionen zurzeit lebt, besser: überlebt.

Gott sei Dank, ist es in der Demokratischen Republik Kongo (noch) einigermaßen ruhig und das heimtückische Virus hat sich noch nicht stark verbreitet. Aber sich wirklich vorzubereiten auf eine größere Verbreitung ist hier sehr schwierig.

Dort, wo der Staat entweder nur sehr schwer in der Lage ist, für ausreichende Unterstützung seiner Bewohner zu sorgen oder noch schlimmer, es nicht will, wird die Situation immer kritischer. Gerade in Brasilien, in Rondonopolis, sind die Menschen immer mehr auf sich selbst gestellt und fallen, aufgrund der täglich wachsenden Arbeitslosigkeit, in eine seit Jahrzehnten nicht mehr gekannte Armut.

Oder in einem Land wie Indien, gerade in Andhra Pradesh, führt eine solche Krise dazu, dass die, die vorher als Tagelöhner gearbeitet haben, jetzt im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße stehen und nichts mehr zu essen haben. Und hier ist der Staat zwar willens, aber nicht in der Lage, denen Hilfe zukommen zu lassen, die sie dringend brauchen.

Wir haben nur eine Welt, wir haben nur uns und unsere Mitmenschen, überall auf diesem Globus.

„Lass uns in deinem Namen, Herr ...“, heißt es in einem bekannten Kirchenlied. Es ist unsere Verantwortung, die Sorgen der anderen zu sehen und ihnen unsere Hilfe zuteilwerden zu lassen. Lasst es uns tun...

Viele herzliche Grüße und schon jetzt ein Vergelt's Gott.

Michael Moschner

CARITATIVES HILFSWERK FÜR RONDONOPOLIS/BRASILIEN



Seitdem Padre Lothar in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, steht uns Paulo Otavio de Moura als Ansprechpartner und Kontaktperson zu Caritas Rondonopolis bei allen Fragen zur Verfügung. Paulo lebte über ein Jahr in unserer Pfarrgemeinde St. Franziskus von Assisi Nieder-Olm und absolvierte hier ein Freiwilliges Soziales Jahr. Bereits am Telefon hat er uns die dramatische Lage aufgrund der Covid-19-Pandemie in Brasilien geschildert. Sein nachfolgender Bericht verstärkt dies nochmals ausdrücklich:

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des Camarakreises,

die Caritas-Rondonópolis bemüht sich seit über 40 Jahren, das Leben bedürftiger Familien durch soziale Projekte zu verbessern. Mit der wichtigen Unterstützung des Camarakreises waren wir in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich. Es wurden 3.352 Häuser gebaut für insgesamt 13.408 Menschen, mehr als 70.000 Kinder konnten die Kindergärten besuchen und etwa 1.000 Familien profitierten vom Patenschaftsprojekt. Die aktuelle Coronakrise und die brasilianische Politik gefährden alle unsere Erfolge.

In Brasilien sind die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie leider sehr drastisch. Viele Menschen sehen weiterhin

nicht die Ernsthaftigkeit des Virus und die Schnelligkeit der Ansteckungsgefahr und werden darin von unserem Präsidenten sogar ermutigt. Eine Auswirkung ist, dass sich viele nicht an die vor Ort verhängten Abstandsregeln halten und auch einen Mund-Nasen-Schutz als nicht notwendig erachten. Dies hat in einigen Staaten bereits zum Zusammenbruch des öffentlichen und privaten Gesundheitssystems geführt.

In Brasilien gibt es schon mehr als 377.000 bestätigte Fälle und für die bisher über 23.600 an COVID-19 verstorbenen Menschen (*Stand 26.5.2020/WHO*) werden mit Baggern Massengräber ausgehoben. Mit etwas Abstand werden die Särge nebeneinander gestellt und dann mit

CARITATIVES HILFSWERK FÜR RONDONOPOLIS/BRASILILIEN

dem Bagger zugeschüttet. Der größte Schmerz der Familien ist, dass ihre Lieben ohne irgendeine Trauerfeier, wie es auch zu unserer Kultur gehört, beerdigt werden. Unser Präsident Jair Messias Bolsonaro meint dazu nur: „Na und? Was wollt ihr, das ich tue? Ich bin Messias aber ich vollbringe keine Wunder!“

Außer den vielen Toten zieht die Corona-Krise in Brasilien auch große weitere Probleme nach sich. So erlaubt zum Beispiel die Regierung den Unternehmen ihre Mitarbeiter ohne vorherige Ankündigung zu entlassen, Verträge auszusetzen oder bis zu 50% der Arbeitszeit und Löhne zu reduzieren. Offizielle Daten zur Anzahl der Arbeitslosen in Brasilien wurden noch nicht veröffentlicht, aber das brasilianische Wirtschaftsinstitut der „Getúlio Vargas“ Foundation prognostiziert für das zweite Quartal einen Anstieg von bis zu 5 Millionen Arbeitslosen. Damit einher geht die steigende Zahl der Menschen, die Hunger leiden. Für selbstständige Arbeitnehmer hat der nationale Kongress zwar die Zahlung von 600,00 Reais (ca. € 95,-) für drei Monate genehmigt. Aber es fehlen die finanziellen Mittel, um diese Beträge auszus zahlen, sodass die Menschen ohne jedes Einkommen da stehen.

Viele Einrichtungen, Vereine und berühmte Sänger versuchen mit verschiedenen Aktionen Lebensmittel zu sammeln, aber es ist trotzdem unzureichend. Leider befasst sich die Regierung, die den Slogan „Brasilien über alles, Gott über allen“ trägt, nicht mit der aktuellen Situation zunehmender Armut im Land, sondern mit den großen Unternehmen und den wenigen Familien, die den Reichtum unseres Landes besitzen.



Rondonópolis, mit ca. 230.000 Einwohner, hat Gott sei Dank bisher nur eine geringe Zahl von Infizierten (ca. 160) und Toten (4) zu verzeichnen. Noch ist die Ansteckung unter Kontrolle. Doch die Auswirkungen der Pandemie führen auch bei uns zu einem Anstieg der Arbeitslosen und damit zu vielen Familien, denen das tägliche zum Leben fehlt und die unter Hunger leiden. Kinder, die in den Kindergärten regelmäßiges Essen erhalten, bekommen dies nun nicht mehr, da in der Stadt vorläufig alle geschlossen sind. Dies belastet die Familien zusätzlich. Diese Krise lässt uns zu der Situation der Armut zurückkehren, in der wir vor drei Jahrzehnten gelebt haben.

In dieser Zeit der Pandemie musste Caritas Rondonópolis seine Aktivitäten vom 20. März bis 3. Mai einstellen. Um der städtischen Isolationsverordnung Folge zu leisten, wurden allen Mitarbeitern kollektive Ferien gewährt. Die Patenkinder erhielten in dieser Zeit weiterhin Unterstützung, ebenso bekamen die Familien der Kindergartenkinder ein Lebensmittelpaket.

Wir suchen weiterhin nach verschiedenen Möglichkeiten, um bedürftigen Familien in dieser Krisenzeit zu helfen. **Ein Lebensmittelpaket mit Grundnahrungsmitteln für einen Monat kostet umgerechnet ca. 15,00 €.**

Darum bitten wir Sie um Ihre Hilfe und Unterstützung bei der Bekämpfung des Hungers der Familien, die nicht nur ihren Arbeitsplatz verloren haben, sondern auch das würdigere und menschlichere Leben, welches wir in den letzten Jahren erreicht hatten.

In Namen derer die wir betreuen, danken wir noch einmal ganz herzlich für Ihre große Unterstützung und Hilfe. Gottes reichen Segen!

Bleiben wir im gemeinsamen Gebet verbunden. Besonders beten wir für alle Leidenden dieser Pandemie in der Welt.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund,

Ihr Paulo Otávio und Caritas Rondonópolis Team.



CARITATIVES HILFSWERK FÜR ANDHRA PRADESH/INDIEN



Im vergangenen Jahr haben wir uns entschlossen, zusätzlich zu unserem Engagement in Brasilien und im Kongo ein Projekt in Andhra Pradesh/Indien zu unterstützen und gemeinsam mit dem Karmelitenorden ein Schule für 350 Kinder zu bauen. Der nachfolgende Bericht, der uns über unseren Ansprechpartner hier in Deutschland, Pater Cyril Thundathil, erreichte, schildert die bedrückende derzeitige Situation und die Auswirkungen der Corona-Pandemie aus dem Distrikt, in dem die Schule entstehen soll.

Indien hat bisher ca. 146.000 Infizierte und 4200 Tote zu verzeichnen (*Stand 26.5.2020/WHO*).

Lieber Pater Cyril, möge der Friede Christi und die Fülle der Segnungen des Herrn immer mit dir sein!

Die Situation

Ich schreibe dir für die Menschen in den Orten, in denen wir arbeiten. Die Situation in Andhra Pradesh ist etwas beängstigend. Tag für Tag nimmt die Zahl der Infizierten zu. Unser Distrikt ist von Covid-19 stärker betroffen als die übrigen Distrikte in unserem Bundesstaat. Gott sei Dank wurden jedoch in unseren Dörfern bisher nur wenige Fälle gemeldet. Dafür sind die wirtschaftlichen und existenziellen Folgen der Pandemie umso ausgeprägter.

Soziale Distanzierung und die Förderung des hygienischen Lebensstils sind neue Erfahrungen für die Menschen, die hier leben und die zum größten Teil Analphabeten sind. Um die Infektionsgefahr einzudämmen, hat die Regierung sehr strenge Ausgangsbeschränkungen beschlossen, die die Polizei zum Beispiel durch das Errichten von Holzbarrikaden konsequent umsetzt. Aufgrund der bereits zwei Monate andauernden Sperrung und der daraus resultierenden Arbeitslosigkeit, sind viele Familien in große Schwierigkeiten geraten. Die Schulen, Büros und öffentlichen Plätze sind weiterhin geschlossen. Die Straßen sind leer. Viele Menschen haben ihren Job verloren und kehrten ohne jegliche finanzielle Absicherung in ihre Dörfer zurück.

Die Staatsregierung

Die Regierung versucht zwar mit Zuteilungen und Notratiönen den Menschen zu helfen, die Unterstützungen reichen aber leider für die vielen Familien, insbesondere für die Großfamilien mit vielen Kindern und alten Menschen, nicht aus.



Wanderarbeiter wie Tagelöhner, Verkäufer, Korbmacher, Zugverkäufer und vor allem Obdachlose und Bettler befinden sich in einer schweren Notsituation. Einige Freiwillige - auch aus unserer Schule - versuchten ihnen in den ersten Tagen mit großer Begeisterung zu helfen. Jetzt sind auch sie hilflos, weil es ihnen an Unterstützung und Geld mangelt.



Unsere Bemühungen

Unsere karmelitische Gemeinde in Andhra ergreift ebenfalls die Initiative, um den Menschen auf verschiedene Weise zu helfen. Wir stellen Lebensmittel für rund 200 Familien zur Verfügung, unterstützen unsere örtliche Polizeistation, um die Freiwilligen mit Lebensmitteln zu versorgen und ihnen eine Maske zur Verfügung zu stellen.

Lieber Pater Cyril, in dieser Situation bitte ich dich, den Menschen in Deutschland

über unsere Situation zu berichten. Vielleicht sehen deine Freunde eine Möglichkeit uns zu unterstützen, damit wir den bedürftigen Familien, Arbeitslosen, Obdachlosen und Kranken in unserer Region täglich in erster Linie Grundnahrungsmittel wie Reis, Dhal (Linsen), und Öl zur Verfügung stellen können. **Ein solches Lebensmittelpaket kostet auf den Monat umgerechnet ca. 12,00 €.**

Unsere Anfrage

Lieber Pater Cyril, liebe Freunde des Camarakreises, die Krisen bringen die Qualität unseres Lebens und Glaubens zum Vorschein. Manchmal macht es Heilige, manchmal macht es Ungläubige. Ich lade Sie weder zur Heiligkeit noch zum Unglauben ein, sondern ich bitte Sie, in dieser Zeit menschlich zu sein und zusammenzustehen. In diesen Krisen brauchen viele der hilflosen Menschen, genau wie wir, unsere Unterstützung. Wir sind möglicherweise nicht in der Lage, Tausenden von Menschen zu helfen, aber wir können vielleicht einer einzelnen Person ein einziges Mal helfen. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, was wir in dieser Zeit für unsere Brüder und Schwestern tun können, und lassen Sie es uns tun.

Lieber Pater Cyril, ich wundere mich wirklich über die Großzügigkeit der Menschen in Deutschland. Auch sie sind von der Pandemie betroffen und trotzdem sind sie bereit, zu helfen. Es ist wie eine große Familie, in der Brüder und Schwestern mit unterschiedlicher Sprache und unterschiedlichem Glauben, unterschiedlicher Kultur und unterschiedlichem Status, in schwierigen Situationen zusammenhalten.

Vielen Dank, vielen Dank für die Sorge um uns, die Sorge um die armen Menschen in unseren Dörfern. Möge Gott euch segnen!!!